

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe.

Philipper 4,4-5 – Wochenspruch zum 4. Sonntag im Advent

Ja, mit der Besinnlichkeit im Advent hat's wieder mal nicht geklappt. Ich weiß.
Und Weihnachten ist nahe: Fünf Mal werden wir noch wach...

Ich sag Ihnen was: Beides nicht schlimm!

Gott kommt nämlich auch so zur Welt,
auch wenn wir nicht besinnlich werden und alles schön vorbereiten.
Die Adventszeit erinnert die Christenheit daran, dass Gott schon unterwegs ist.

In diesem Jahr sind bei uns besonders viele Menschen unterwegs.

„Flüchtlinge“ ist das Wort des Jahres 2015.

Das klingt nicht besinnlich, sondern nach Herausforderung und Schwierigkeiten.
Gerade bei uns in Berlin.

Adventsstimmung geht anders.

Aber ich will ihnen eine Geschichte erzählen.

Die Berliner Stadtmission betreibt in Spandau eine Notunterkunft für Flüchtlinge.

Uns sind dort Tausend Menschen anvertraut,
die unter sehr schwierigen Bedingungen dort leben müssen.

Ohne die großartige Unterstützung vieler Ehrenamtlicher ginge da nichts.

Vor drei Wochen gab es eine Schlägerei zwischen verschiedenen Volksgruppen in der
Notunterkunft. Erschöpfung und Verzweiflung und Wut hatten zur Gewalt geführt.

Es wurde geschrien und geschlagen,
mit Feuerlöschern wurde alles eingeebelt,
Frauen und Kinder liefen aus Angst auf die Straße - mitten in der Nacht.
Die Polizei kam und machte dem Spuk ein Ende.
Alles ziemlich schrecklich, wenn auch Gott sei Dank ohne ernsthafte Verletzungen.
Advent geht anders.

Und dann?

Als die Feuerlöschernebel sich lichteten, war zu sehen,
dass Menschen aus verschiedenen Volksgruppen beieinander standen
und aufeinander aufgepasst hatten.

Die ersten, die in der Halle aufräumten, waren die Flüchtlinge selbst.

Zwölf Stunden später, am Sonntagnachmittag, wurde ein Friedensfest gefeiert.

Eigentlich hatte es nur ein kleines Konzert sein sollen.

Nun aber schauten sich alle in die Augen.

Einer der Randalierer bat die Menschen um Verzeihung.

Alle reichten sich die Hand und wünschten sich gegenseitig Salaam, Frieden.

Die christliche Hallenleitung betete um Frieden.

Und dann knieten zweihundert Muslime nieder und beteten auch um Frieden.

In Afghanistan und Irak, in Somalia und Syrien.
Und in Berlin.

Und wissen sie was? Der Friede hält.
Ich glaube: Es ist bald Weihnachten. Gott ist unterwegs in dieser Stadt.

Wenn Gott nur zur Welt kommen würde,
wenn alles schön aufgeräumt und vorbereitet ist, dann käme er nie.
Wenn unsere Besinnlichkeit die Voraussetzung wäre, müssten wir ohne Gott auskommen.

Ist aber nicht.
Gott kommt zur Welt.

Das Chaos und Durcheinander bei uns hält ihn nicht auf.
Freut Euch, sagt die Bibel, der Herr ist nahe!

Wir von der Berliner Stadtmission feiern den Gottesdienst an Heiligabend
übrigens um 22 Uhr im Berliner Hauptbahnhof.
Da werden ein paar Rolltreppen abgestellt und Stühle aufgebaut.
Aber die Züge fahren weiter und die S-Bahnen stoppen und starten.
Ruhig und besinnlich ist das nicht.

Muss auch gar nicht sein.
Wir feiern Gottesdienst da, wo Menschen unterwegs sind und ankommen,
mitten im Trubel.
In der Nacht, in der Gott bei uns ankommt. „Freut euch“, sagt die Bibel. „Der Herr ist nahe.“
Eine gesegnete Adventszeit also, und dann: Frohe Weihnachten!